

Nächste Sparkassen-Fusion steht bevor

Eigentlich sollte die Sparkasse Oberland, die zum April 2017 aus den Vereinigten Sparkassen Weilheim und der Kreissparkasse Schongau entstanden ist, noch einen dritten Partner aufnehmen. Doch die Kreissparkasse Garmisch-Partenkirchen machte damals einen Rückzieher. Jetzt folgt der nächste Anlauf, die Vorbereitungen sind schon weit gediehen.

VON BORIS FORSTNER

Landkreis – Das Zitat war legendär: „Wir müssen nicht, wir wollen“, sagte der Garmisch-Partenkirchner Landrat Anton Speer im Oktober 2015, als in der Weilheimer Sparkassen-Zentrale bei einer Pressekonferenz die Fusionspläne der drei Kreditinstitute öffentlich gemacht wurden. Aus Garmisch war damals sogar der Anstoß zu der Fusion gekommen. Doch wenige Wochen später gab es lange Gesichter, als der Verwaltungsrat der Garmischer Sparkasse völlig überraschend sein Veto einlegte. Die Verantwortlichen der Sparkassen aus Weilheim und Schongau waren konsterniert, schüttelten sich und machten zu zweit weiter – die neue Sparkasse Oberland entstand nun statt wie geplant mit drei Sparkassen nun ein Jahr später nur mit zweien.

Vor allem aus Schongau hatte es Befürchtungen gegeben, als kleinerer Partner der Weilheimer keine Rolle mehr zu spielen. Doch verlief die Fusion erstaunlich geräuschlos, Proteste blieben nahezu völlig aus. Das kommt den Verantwortlichen jetzt zu Gute: „Wir haben das schon einmal durch-



Fast sechs Jahre ist es her, als dieses Foto bei der Fusions-PK entstand, die dann so nicht zustande kam: Die Politiker bzw. Verwaltungsratschefs Anton Speer (2.v.l.), Markus Loth (3.v.l.) und Andrea Jochner-Weiß sind noch aktiv, die Sparkassen-Vorstände Georg Fink (l., GAP), Josef Koch (3.v.r., WM) und Alexander Schmitz (r., SOG) nicht mehr. GRO/A

gemacht und wissen, auf was es ankommt und was wir vielleicht noch besser machen können“, sagte Thomas Orbig, Vorsitzender der Sparkasse Oberland. „Es war eine anstrengende Zeit, aber die Kundenzufriedenheit ist besser als vorher, die Mitarbeiter sind gut mitgegangen, auch ist die Leistungsfähigkeit einer großen Sparkasse einfach höher.“ Schließlich könne man mehr Spezialisten vorhalten als eine kleine Sparkasse und die oft beschriebenen Herausforderungen wie zunehmende Regulatorik und Niedrigzinsphase besser stemmen.

Orbigs Angaben zufolge waren es erneut die Garmischer, die angefragt hatten. Wobei er betont, dass die Kreissparkasse Garmisch-Partenkirchen beileibe nicht schlecht dasteht: „Die sind ebenso stabil aufgestellt wie wir, beim Eigenkapital sind sie sogar noch einen Tick besser.“ Doch ist die Kreissparkasse Garmisch-Partenkirchen mittlerweile als eine der wenigen Sparkassen in Bayern noch eigenständig und

gehört mit einer Bilanzsumme von 1,3 Milliarden Euro zu den Kleineren. Zum Vergleich: Die Bilanzsumme der Sparkasse Oberland betrug zum Jahreswechsel 3,3 Milliarden Euro, auch sind die Zahlen bei Kreditausgaben an-

zienter gestalten konnten“, sagt Orbig. Die Mitarbeiter seien bereits informiert worden, die Resonanz laut Orbig: „Die meisten haben keine Befürchtungen, viele haben sogar mit einer Fusion gerechnet.“

Bereits Ende des Monats soll die Genehmigung zur Fusion durch sein

Kunden und Einlagen seit der Fusion um starke 40 bzw. 31 Prozent gewachsen, so Orbig.

„Wenn wir zusammengehen, wären wir eine der größeren Sparkassen in Bayern“, sagte Orbig. Die Sparkasse Oberland hat rund 500 Mitarbeiter und 17 Filialen, dazu 13 SB-Filialen, die Kreissparkasse Garmisch-Partenkirchen rund 240 Mitarbeiter und sechs Filialen, dazu zehn SB-Filialen. „Es gibt keine Einsparungs-Ziele“, betont Orbig. Aber aus der Fusion von 2017 weiß man, dass sich automatisch Synergie-Effekte ergeben: „Die Anzahl der Vollzeitstellen ist seit der Fusion um 15 Prozent gesunken, weil wir Prozesse effi-

zienter gestalten konnten“, sagt Orbig. Die Mitarbeiter seien bereits informiert worden, die Resonanz laut Orbig: „Die meisten haben keine Befürchtungen, viele haben sogar mit einer Fusion gerechnet.“

zienter gestalten konnten“, sagt Orbig. Die Mitarbeiter seien bereits informiert worden, die Resonanz laut Orbig: „Die meisten haben keine Befürchtungen, viele haben sogar mit einer Fusion gerechnet.“

zienter gestalten konnten“, sagt Orbig. Die Mitarbeiter seien bereits informiert worden, die Resonanz laut Orbig: „Die meisten haben keine Befürchtungen, viele haben sogar mit einer Fusion gerechnet.“

zienter gestalten konnten“, sagt Orbig. Die Mitarbeiter seien bereits informiert worden, die Resonanz laut Orbig: „Die meisten haben keine Befürchtungen, viele haben sogar mit einer Fusion gerechnet.“

KOMMENTAR



Aus der Position der Stärke

BORIS FORSTNER

Im Rückblick hätte der Sparkasse Oberland nichts Besseres passieren können als die geplante Dreier-Fusion vor rund sechs Jahren. Anstatt drei mehr oder weniger gleich große Häuser mit drei Standorten und ihren unterschiedlichen Eigenheiten zu verschmelzen, konnten sich die Verantwortlichen auf das Zusammengehen der beiden Sparkassen innerhalb des Landkreises konzentrieren, was auch so schwer genug war, aber gut gelungen ist.

Jetzt, wo der Laden läuft, kommen die Garmischer wieder daher, aber die Voraussetzungen haben sich geändert: Die Sparkasse Oberland ist jetzt fast drei Mal so groß wie das Institut im Nachbarlandkreis, dementsprechend klar ist, wer das Sagen hat – wobei das keine Rolle spielen sollte. Wichtig ist, dass die Sparkasse als Institution in der Region stark bleibt, und das dürfte mit dieser Fusion glücken. Dass die Verbindung Sinn macht, weil die Sparkasse Oberland schon viele Filialen im Raum Murnau betreibt, ist ohnehin klar. Dass die Garmischer nicht groß wählen konnten, aber auch.